

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Anzeigen

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pfg. für jede Zeile und mit 10 Pfg. berechnet und in der Expedition von unten Anzeigenstellen mit allen Annoncen-Expeditionen angenommen. — Restamen die Zeit 50 Pfg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Feiertagen. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist mit voller Quellenangabe gestattet.)

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., wöchentlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Nummer 5002 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.

Für die Redaktion verantwortlich  
H. B. Albert Berlin in Halle.  
[Verantwortlich für den Inhalt und die Redaktion]  
Königs-Str. 17a.

Dienstagswöchentlichster Jahrgang.

Nr. 173.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 27. Juli

1890.

### Der parlamentarische Friedenskongress.

Die internationale Konferenz, zu der sich eine Anzahl von Parlamentariern am 22. Juli in London versammelt hat ihre Verhandlungen abgeschlossen. Noch in der letzten Sitzung kam es zu Auftritten von ziemlich erregter Natur. Ein deutscher Reichstagsabgeordneter hatte sein Bedauern über die davor-mittigen Meinungen gewisser deutscher und französischer Zeitungen ausgesprochen und die Teilnehmer an dem Kongress dringend gebeten, ihrerseits mit aller Kraft für den Friedensgedanken einzutreten. Darauf glaubte ein französischer Parlamentarier einen etwas hohen Ton anschlagen zu müssen; er erklärte feierlich, Frankreich werde in keiner feindseligen Haltung gegen Deutschland befehlen, bis Gieß-Bohringen eines Tages neutralisiert worden sei. Mehrere seiner Landsleute wollten Herrn Frarrey erregt sehen, und nur der Energie und dem vornehmlichen Willen des italienischen Deputierten Villari, der den Vorsitz führte, gelang es, eine peinliche Auseinandersetzung kurz abzuwehren und dem Bemerken, daß der Friedenskongress seiner eigentlichen Bestimmung unterliege, wenn er politische Fragen in den Kreis seiner Betrachtungen ziehe.

Dieser unerfreuliche Zwischenfall ist recht lehrreich; er zeigt deutlich, wo einzuwirken die Grenze zu finden ist, über welche die Beziehungen der Friedensgenossen nicht hinausgehen dürfen, wenn sie nicht in das weite Reich der Utopien hinausgerathen wollen. Diese Grenze ist da, wo es sich um Fragen handelt, welche die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Staaten bestimmen müßten. Hier haben auch die Beschlüsse Halt gemacht, die in den Jahren 1888 und 1889 von Friedensfreunden in Amerika gefaßt worden sind; und auch der im vorigen Jahre in Paris abgehaltene Friedenskongress ist darüber weislich nicht hinausgegangen. Die jetzt in London angenommene Resolution „bringt“ auf den Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen, „tröstet“ weder, ohne Verletzung ihrer Unabhängigkeit und Selbstständigkeit die Nationen sich verpflichten würden, die Abwägung aller Differenzen, welche zwischen denselben entstehen könnten, einem Schiedsgericht zu unterbreiten.“ Die Konferenz empfiehlt jedoch als ein „Mittel zur Förderung von Frieden und Wohlwollen unter den Nationen.“

Die Schranke, die in diesem neuen Beschlusse wie in den ihm vorausgegangenen gezogen wurde, belehrt auch den oberflächlichsten Blick darüber, daß es sich bei den Londoner Verhandlungen nicht etwa um den sinnlichen Versuch gebandelt hat, ein Allzweckmittel gegen die Kriege zu entdecken und sich dasselbe schleichlich patentieren zu lassen. Die ernsthaften, dem praktischen Leben angehörenden Männer, die sich in der britischen Hauptstadt versammelten, wissen recht gut, daß wir dem schönen Traum vom ewigen Frieden noch recht, recht fern sind und daß, wie heute die Dinge liegen, auch ein einziges Volk bereit sein würde, in internationalen Lebensfragen sich dem Spruch eines Schiedsgerichtes zu unterwerfen. Der Schmerzschrei der Herren Franzosen über Ungehörigkeiten war an dieser Stelle gewiß überflüssig, aber, wie wir schon es, er war lehrreich; so wenig man gewohnt wäre, einem Schiedsgericht über die Zukunft der Reichsländer, diesseits wie jenseits des Rheines geformt sich zu lassen, ebenso wenig wird sich eine solche Geneigtheit überhaupt zeigen, wo es sich um nationale Fragen ersten Ranges handelt.

Unser öffentliches Leben wird in seiner ganzen Breite in neuerer Zeit von einer unerfreulichen Superlaturwucht beherriht, die für die geringeren Erfolge, mit denen sich nicht laut pruntern läßt, kaum noch Verzeihlich hat; man spricht und

man denkt in lauter Superlativen. Wer sich zu dieser Lebensbetrachtung bekennt, der wird vielleicht auch von den Resultaten der parlamentarischen Friedenskonferenz geringschätzend die Schultern zucken und mit der waderen „Norddeutschen“ die Männer belächeln, die zu so „unfruchtbarer Bemühung“ die Reise über den Kanal gemacht haben. Das ist die Art kurz-sichtiger Leute, die nur vor dem lärmenden Erfolge in brünstiger Anbacht niederknien und dabei gänzlich dorer vergessen, die diesen Erfolg in ruhmvoller, aber unerschütterlich enger Arbeit vorbereiten helfen. Lange vor der Gründung des neuen Deutschen Reiches haben ungezählte tüchtige deutsche Männer den Samen ausgestreut, der vor zwanzig Jahren so herrlich aufgehen sollte; und wenn demalstein der Gedanke der internationalen Schiedsgerichte sich die einseitige Welt erobern haben wird, dann werden dieselben Leute in hellen Jubel ausbrechen, die heute mit sufficientem Lächeln von den Londoner Verhandlungen Kenntnis nehmen.

Es gibt eine ganze Reihe materieller Fragen und rechtlicher Meinungsverschiedenheiten, die von Völkern zu Völkern behandelt, leicht eine erbitterte Stimmung hervorrufen können, die, über Nacht entflammen, nur allzu schnell geistigt ist, an die Gewalt der Waffen zu appellieren. Man hat, wie wir neulich ausgeführt haben, in den letzten Jahren sich häufig praktisch zu dem Schiedsgericht seine Zuflucht genommen und die parlamentarische Konferenz will nun diesen Gedanken zum feststehenden Prinzip für alle Kulturvölker erheben lassen. In allen internationalen Verträgen soll künftighin die Schiedsgerichtsklausel ihre Stelle finden und die an der Konferenz beteiligten Parlamentarier haben sich einstimmig verpflichtet, die Sache der Schiedsgerichte durch alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel individuell und öffentlich zu fördern. Es wird die Sache der anständigen und friedliebenden Presse sein, diesen Befehlungen allen Bestand zu leisten. 1891 soll ein neuer Kongress in Rom zusammenzutreten, für 1892 soll Berlin in Aussicht genommen. Am Aufsatze von dreißig Tausendern, zu dem die deutschen Abgeordneten Virchow, Barth und Dohrn gehören, soll bis zur nächsten Konferenz die zur Durchführung des jetzt beschlossenen Programms notwendigen Schritte thun.

Bei dem Festmahle, welches sich an die letzte Sitzung schloß, gab der englische Ehrenpräsident dem Wunische Ausdruck, die Deutschen, die einen friedliebenden Kaiser hätten, möchten die Frage der internationalen Schiedsgerichte in ihre Hände nehmen; durch ihren Eifer und ihre Grundsichtigkeit müßte der Gedanke ungeheuer gefördert werden und, wenn Kaiser Wilhelm selbst die Sache in seine starke Hand nähme, so würde sie bald Leben und Wirklichkeit gewinnen. Des Vertrauens, welches hier vor einer internationalen Versammlung unserem Volke ausgesprochen wurde, werden wir uns würdig zu zeigen haben. Unserem Kaiser aber, den bei seiner Thronbesteigung ein all-gemeines Misstrauen begrüßte, kann kaum irgend eine andere Halbtagung angenehmer klingen als das zu ihm gehörende Vertrauen, er werde in Bestätigung seiner friedliebenden Gesinnung, den unvergleichlichen und unerschütterlichen Wahne eines Organisations des Weltfriedens zu erwerben trachten. In ein Vertrauensvotum für den deutschen Kaiser und das deutsche Volk rang der internationale Friedenskongress harmonisch aus.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 25. Juli. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, hat der Kaiser gestern abend mit den Schiften „Wacht“ und „Sene“ die Meeresreise unternommen und nach Bergen zurückgekehrt. Es war

gebent von dort Sonnabend mittag die Heimreise fortzusetzen. Von dort wird telegraphisch gemeldet, die „Hohenzollern“ und „Sene“ trafen nachmittags 2½ Uhr hier ein. Das Wetter ist schön. Der Kaiser begab sich am Nachmittag am Land und machte Begleite und Soldaten ein. Wie verlautet, ist die Abreise am morgen mittag festgesetzt. Am 28. d. trifft der Kaiser, von Bergen kommend, in Wilhelmshaven ein, verbleibt dort bis zum 31. Juli am Bord der „Hohenzollern“ und fährt am 1. Aug. über Dänemark nach England. In Dänemark werden zum Empfang des Kaisers großartige Vorbereitungen getroffen. Aus Athen wird uns gemeldet: Ein englisches Geschwader von fünf Kriegsschiffen und einem Aviso wird die Kaiserin Friedrich im Hafen von Athen erwarten. — In Wilhelmshöhe bei Kaiser werden umfangreiche Vorbereitungen getroffen für die Ankunft der kaiserlichen Prinzen. Ein größerer Transport Wädel etc. kam von Berlin bereits dort an. Neudings verlautet, daß auch die Kaiserin auf kurze Zeit im Schloß zu Wilhelmshöhe Wohnung nehmen werde, und zwar die Mitte des nächsten Monats.

Die gestern erwähnte Meldung der „Nov. Wr.“, es werde bei der Ankunft des Kaisers Wilhelm in Rußland „ein feierlicher Empfang“ stattfinden, ist dahin zu erklären, daß dieser Empfang nicht in Kronstadt oder Petersburg, sondern sich in Warschau vor sich gehen wird, und zwar, wie ein Drahtbericht der Post, 3. aus Petersburg meldet, am 17. August. Dort wird sich an diesem Tage das Hauptquartier der marschierenden Truppen befinden. Die kaiserliche Jagd „Hohenzollern“ landet nachts vorher in Iwona. Am 18. August wird Kaschau sein und Kirchenparade stattfinden, am 19. Aug. werden die Manöver fortgesetzt werden und sich dann bis Krasnojarsk ausdehnen. Am 24. Aug. werden sie mit einer Parade abzuschließen und dann mit Aufenthalt im Schloß Peterhof genossen. Die Rückreise soll unmittelbar nach Berlin erfolgen. Der Reichskanzler v. Caprivi begleitet den Kaiser, auch Erzherzog Karl Ludwig von Oesterreich wird gleichzeitig mit letzterem das Jaren sein.

Zu den Steuerplänen des Finanzministers Miquel bringt der „Dach. Corr.“ eine ansehnliche offizielle Mitteilung, wonach es noch zweifelhaft wäre, ob die Reform der direkten Steuern der erste Schritt sein wird, den Herr Miquel auf dem Gebiete der Steuerreform unternehmen wird. Nach gewissen Andeutungen zu schließen, welche die Frage einer anderweitigen Gestaltung der Erbschaftsteuer zuzunehmen in den Vordergrund treten; es nur in Preußen oder im Reich, ist noch unklar. Will man doch wissen, daß die Reihe, welche der Staatserwerb v. Walsleben, in dienstlichen Angelegenheiten“ nach Südbahnhof unternehmen hat, mit diesen Erwägungen in Zusammenhang stehe.

Die „Magd. Ztg.“ beantwortet die Konstituierung des Reichslands als Reichsland. Die Verwaltung der Insel Jolanda in ihrer gegenwärtigen Einfachheit möglichst erhalten bleiben, was bei der eigenartigen Lage des Landes ohnehin geboten erscheint. Der Verwaltungsdirektor könnte jedoch die Kraft eines Beamten recht wohl benötigt werden, jedenfalls sollte man die schlichten Anwärter nicht mit einer erwiderten Polizeimacht anhängen und dem deutschen Vaterlande wieder abwendig machen. — Der „Reichsanzeiger“ widerspricht der Meldung, die Reichs-Vollverwaltung habe angenommen, daß nach Uebernahme des Reichslands das dortige Postamt der hamburger Depositionsstation unterstellt werde. Bestimmungen hierüber seien noch nicht getroffen.

□ Berlin, 25. Juli. Mehrere panslavistische Blätter haben unlängst die Befestigung angestellt, daß Deutschland

### Sprachweisheit in Freude und Leid.

Unglück beugt auch hohen Stand.

Wenige unter den Leuten werden die Herrschaften des Curipbes kennen, aber den Spruch verstehen sie alle. Denn er gehört zu denjenigen, deren Sinn die Veralter, weil er täglich neue Bestätigung erfährt. Wer einen hohen Rang erlangt hat, dünkt sich erhoben über Flut und Wellen, Landstraße und Markt; allein über sich hat er noch immer den Himmel, und je höher er den Wolken ist, desto näher sind auch ihm Wolken und Sturm und Regen. Nicht anders ergeht es denen, welche die Reichen der Welt geboren werden, von gewaltig ausgreifend Freigebigkeit und Volksgunst zu genießen, die wie Alpenrosen und Edelweiss nur in einer gewissen Höhe gedeihen. Wie man, wenn die Sonne königlicher Huld verlagert und die Misgunst der Menge kalten Nebel ausspannt? Je näher dem Herrn, desto höher der Dienst; je stolzer das Amt, desto näher der Sturz.

So scheinen nur die Gekrönten selbst eine Ausnahme zu machen, die keinen Herrn, kein Gesetz, keine Krone über sich haben, sie allein entronnen dem Wandel der Wälder und Dünem, sicher vor Ungeheuer, unerschrocken dem Richter und seinem Spruch. Auch sie finden ihre Meister: das Unglück erkennt den Freiheitsfürstlichen Geburt nicht an, spielt mit Kränen wie mit Zammenspielen, dringt in die erzageneren Tücheln der Welt ein, seine Leidwache wehrt ihm, keine tausendjährige Weltbewahrung fällt ihm in den Arm. Reich und Blut heizen immer Flut und Blut, auch wenn sie von Herzogen erzeugt, von Fürstinnen genährt, von Lebkärgen gebohrt, von Trabanten gepflegt, vor jedem wunden Wind geschützt, vor jedem Unfall bewahrt waren. In fast scheint es, als ob nicht wenige unserer Herrschergefolgler, durch Bescheidenheit im engeren Kreise entzückt, durch schrankenlosen Lebensgenuss entnervt, der unmerklichen Auflösung verfallen sind. Prinzen und Bettelkinder sinken vor derselben Seuche ins Grab. Blinde Kaiser und taube Könige lassen

und lauschen täglich an ihren Thronen; die Stimmen, welche der Erde gebieten sollen, ersterben langsam im tobnenden Halse. Zuletzt gehen alle den nämlichen Weg: die einen in Marmorgrüfte, die anderen auf Dorfsträßchen, doch beide bezeugungen von der Allmacht des Todesgottes. Wie sie das Unglück tragen, das ist der Unterschied. Freilich, wer viel besitzt, muß darauf gefaßt sein, daß er viel verliert. Die gemeinen Zufälligkeiten des Tages, verregnete Spaziergänge, mißglückte Kaufgeschäfte, zerrißene Kleider, verborgene Wahlen erreichen kaum den Zugang zu den vergoldeten Treppen der Fürstenthümer. Hier handelt es sich um misrathene Seelen, bürgerliche Unruhen, verheißte Politik, verlorene Schächten. Nur die Mitbeteiligten und Eingeweihten erfahren, wie solche Störungen auf die Würden-träger wirken. Sie mögen doch zuweilen Zeugen davon sein, daß die gewöhnliche Selbstherrschung in die Würde geht, salzene Lebenslast fürchterlich aufdrückt, harte Vornurde gegen Hingungelante werden, für jedes Unheil ein Schuldiger gefunden werden muß, der vielleicht keine andere Schuld begangen hatte, als daß er der allzu gehorhame Knecht seines Herrn gewesen war.

Die Hoffenszeiten der Großen flühen immerhin den Vorhang, der sie sonst den Blicken gewöhnlicher Sterblichen entzieht. Hier sieht man einen Unber, der schon die Hand nach dem höchsten Ehrenpreise fürstlicher Gewalt ausstreckt, während der entscheidende Tod ausloht, ihn zu fassen, und er stirbt mit der Lehre der Weisheit auf den Lippen: Kerne leiden, ohne zu fragen! Dort einen heißblütigen, verpöhligen Liebhaber des Glücks, der die glänzende Kaufbahn wie einen Wetzel dem Schicksal vor die Füße wirft, weil das Netz seine Rechnung nicht dabei fand; so werden Jagdschlösser zu Jagdsapellen umgebaut. Am Starbender Se er erzählt eine Säule von goldstrotzendem, farbenprächtigem Wagnis, der seine einsame Welt im irdischen Wäfler liebt. Mit den Strafgerichten des Himmels verfährt das jammer-volle Voss der Gottesgeißeln. Europa atmete auf, als sein Tod sagte, an den Hellen von St. Helena unerschrocken geschmiedet war; aber wer vorüberfährt, denkt doch mit Er-

schütterung an den Prometheus, dem hier der Geier der Mensch die Leber abraß. Deutschland jauchzt noch heute, so der Tag von Sedan wiederkehrt, der uns Macht und Einheit gab, allen menschlichen Mühen wirkt einen neuen Blick auf den Sanktionen von Ehre und Ehre, und einen andern auf die einst so schöne Spinnerei, die nun ohne Satten, ohne Sohn, ohne Glanz am Stode durch die Wälder flüchtet. Die den Naden hoch trugen, lernen ihn schwer beugen, Stolz verzerren, welche von selbst die Schandensünde und den Tod vorausformern. Im Glend verlangen, was man im Gländ gefordert hat, schmälert selbst den besterworbene Ruhm. Was ist das für eine fadenbüchlige Vassallentanz, die ihre Daten so lange für die Ausführung eines höheren Willens auslegt, wie sie selbst für die Weisheit dieses Willens weiß, und die in dem Augenblick, wo dieser Wille sich selbständig geltend macht, ihm die Gefolgschaft aufkündigt? Dieser zient dem gestützten Helben einjames Grollen als verdientes Gehelnen mit Hilfe derselben Stimmen, die er selbst vorher nicht höher geachtet hat als Spargenweise in Erbsenfeldern. Wie Schold rächt sich auf Erden, und wer mit brutaler Faust gegen moralische Volksträfte zerdrückt hat, darf sich nicht wundern, wenn bei seinem Abgang von der Bühne ihm tophäustelnde Mühen folgen, das ihm viel weher thut als zu der Zeit, da er noch das Spiel befehligte, die eifrigste Feindschaft.





# Atelier für Photographie (1856) Fr. Benckert

Aufnahmen bei jeder Witterung von 8-6 Uhr.

Grosse Ulrichstrasse 28.

Nachdruck verboten.

## Schön, gut und billig,

sind drei Eigenschaften, welche gewiss jedem Käufer angenehm sind, wenn er die selben bestimmen findet.

Durch untern reichhaltigen und großen Umsatz zu erzielen, sind wir in der Lage, obige drei Eigenschaften untern berechneten Abrechnen bereit zu bieten.

Unser Lager sind jetzt in allen Abteilungen vollständig complet und bieten wir in Bezug auf Auswahl, elegante Facons, die Reichhaltigkeit der Stoffe, sowie auch hinsichtlich der Stilleheit das Beste, was man nur von einem großen Etablissement ersten Ranges beanspruchen kann.

### Die Befichtigung

unserer Neuheiten ist empfehlenswert.

Nachstehend geben wir einen kleinen Auszug unterm

#### Preis-Liste:

Buckskin-Anzüge in guter Waare und Arbeit	von 10-20 Mark an.
Salkon-Anzüge in allen Modellen	12-22
Facon-Anzüge, das Neueste der Saison	15-25
Bohlegante Anzüge in engl. u. franz. Stoffen	18-30
Gebroc-Anzüge, sowie Sammgarne	22-40
Frühjahrs-Paletots, neueste Dessins	9-18
Saison-Leberscher, hochfeine Ausführung	12-25
Extraleid, neueste englische Stoffe	16-30
Schulwäffels in allen Modellen	14-25
Buckskin-Jaquetts in allen Facons	5-12
Buckskin-Jackets, elegant sitzend	2 1/2 - 7
Buckskin-Jackets u. Westen, neueste Dessins	7-14
Sammlings-Anzüge, neueste Dessins	7-14
Sammlings-Paletots, Nouveautés	6-15
Buckskin-Anzüge für jedes Alter, in Blau, Blauweiss und Jaquet-Facons	3-7
Buckskin-Anzüge, hochfein, neueste Facons, mit Hals und Gürtel, für jedes Alter	4-9
Tripot-Anzüge, uni und gestreifte Dessins	5-8
Kabens-Paletots in großer Auswahl	3-12
Waschleide Molestin, Dreifach-Anzüge, glatt und mit Hals	1 1/2
Saus- und Contoir-Joppen, kurzlich, Jagdtuch, Molestin	1 1/2 - 2 1/2
Promenaden-Jaquetts, Cachemire, Croisé, Satin	2-5
Waschleide Molestin, Dreifach, Satin	1 1/2 - 3
Arbeits-Anzüge, Englisch Leber, Casinet, Bivon etc.	5-8
Prima Gamb. Lederhosen in allen Farben	4-8 1/2
Prima deutsche Lederhosen, für die Waldarbeit	2-4
Pa. Calisch, Zwirne, Buntbaum, Molestin-Hosen	1 1/2 - 2 1/2
Blau- und bunte Westen	2 1/2 - 7

Hilfslappen werden gratis verabfolgt.

- Grundriss der Concurrenz-Gesellschaft:**
- 1) Wegen Erparung theurer Bodenmiete außergewöhnlich billige Preise.
  - 2) Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
  - 3) Durch Leitung bewährter Schneider alle Facons und scharfer Schnitt.
  - 4) Großer Umsatz mit dem feinsten Material.

Einzel-Verkauf zu wirklichen Fabrik-Preisen.

Bei der Neuorganisation haben wir strenge Nothwendigkeit uns zur besondern Aufgabe gemacht und um das geehrte Publikum vor Ueberforderung zu warnen, ist auf jedem einzelnen Stück Waare der billige Verkaufspreis in deutlich erkennbarer rother Schrift und Buchstaben verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

### Halle'sche Concurrenz-Gesellschaft

in Fa.: Mayer & Co., Halle,  
5 Leipz. Str. 5, eine Treppe 5 Leipz. Str. 5.  
hoch.  
Auch Sonntags geöffnet.

Wir bitten genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

## Geschäfts-Veränderung.

Meinen werthen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß die Firma **F. A. Remmert & Co., Große Steinstraße 66**, erloschen ist und ich das Geschäft mit Uebernahme sämtlicher Activen und Passiven unter meiner Firma weiter führe.

Halle a/S., d. 26./7. 90.

**Richard Bendix.**

Deswegen auf obige Annonce gestatte ich mir mein Lager von **Cigarren und Cigaretten**

in allen Preislagen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Allen mich Beehrten sichere ich eine **volle, reelle** Bedienung zu und darf ich jedenfalls auf geneigten Zuspruch rechnen.

Halle a/S., Hochhausbohl  
**Große Steinstraße 66. Richard Bendix.**

## Brennmaterialien.

Indenauer Brilets, Preßsteine,  
Dänische Stück- u. Ruffstohle, Zwiscaner Seinstohle,  
Westfälische Anthracit u. Schmiedehohle, Grundstohls,  
nur beste Qualitäten, liefert in Lemps und Fuhren frei Gelad billigst.

**E. L. Winkler,** Leinwand- u. St. Drauhaus, 7-8.  
Hermannsbecker 349.

Montag den 28. Juli treffe ich  
mit einem Transport  
guter **Ardenner Pferde**  
ein.  
**Th. Weinstein**  
in Preßsch bei Merseburg.



## Dresdener Gasmotorenfabrik

Moritz Hille

### FILIALE LEIPZIG

Windmühlenstrasse 7, empfiehlt:

**Gasmotore in liegender u. stehender,**

**Petroleum-Motore in liegender**

Construction,

**Zwilling's-Motore für electrische**

Beluchtung.

**Geräuschlos arbeitend und überall**

**aufstellbar.**

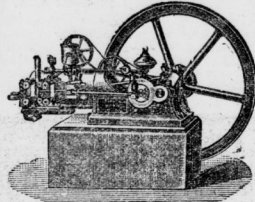
**Über 1000 Stück im Betrieb.**

*Feinste Referenzen.*

**Transmissionen nach Sellet's**

**System.**

*Kostenanschläge gratis.*



D. R.-Patent.



D. R.-Patent.

## Steinkohlen- und Steinkohlen-Brikets

### Locomobilen-Heizung

liefern jedes Quantum

## Ed. Lincke & Ströfer.

## Kur- u. Naturheilanstalt

Solide Preise.  
Gute Erfolge.  
Prospecte frei.

Im Parkhotel  
**Blasewitz**  
bei Dresden.

Das ganze Jahr geöffnet.  
Persönlicher Leiter:  
**Dr. med. Neldeck.**

## Postschule Lommatzsch (Königr. Sachsen)

unter Aufsicht des Magistrats u. R. u. des Königl. Stadt-Ministeriums des Innern, bereitet junge Leute von 14-20 Jahren zur mittleren Postcarriere (Gehaltsprüfung) sicher vor. Anstalt: der Magistrat zu Lommatzsch.

### Staatlich concessionirtes

## Geminar für Kindergärtnerinnen

Halle a. S., Laurentiusstraße 7.

Um den vielen Anfragen nach Kindergärtnerinnen II. Klasse genügen zu können, beabsichtige ich, vom 1. August an neben dem bereits bestehenden Curus für Kindergärtnerinnen I. Klasse einen solchen für Kindergärtnerinnen II. Klasse einzurichten. Dauer des Curus 6 Monate. Junge Mädchen, die Lust und Liebe zu dem Berufe haben, wollen sich umgehend bei der Unterzeichneten melden. Nach beendtem Curus Garantie für geeignete Stellung.  
**Lina Sellheim.**

## Zur Hauptziehung der Königl. Preussischen Klassen-Lotterie

(Hauptgewinne: 600,000, 300,000, 200,000 Mark etc.)  
offertren: Originallosse 1/4 200, 1/2 115, 1/4 60 Mark. Antheile: 1/2 27, 1/4 13, 1/8 7 Mark. **M. Meidner Nachf.,** Bank- und Lotterieg., Berlin W., Unter den Linden 16.

## Neueste Erfindung.

Unentbehrlich für jeden Pferdebesitzer ist:  
**Rohrart Trantvetter's**

### patentirter

## Pferdestiegen Schuh,

gleichlich geschickt im Inn- und Auslande.  
Gang und allein dabeistehendes absolut sicheres Präparat

### zum Fernhalten

aller belästigenden Insekten als  
**Fliegen, Bremsen u. s. w. bei Pferden und Kindern.**

In Blechflaschen mit Gebrauchsanweisung zu 4, 5, 8 u. 14, 3, 50 franco gegen Nachnahme zu haben. Fabrikant und Haupt-Depot:  
**Heinrich Otto, Dresden, Gasseisenfabrik, gegründet 1805, Rannestraße 31-33.**

## Hôtel Stubenberg

bei Suderode und Gernrode.  
Hôtel ersten Ranges.

Schönstes Panorama des Gorges. Beste und gesundeste Lage am Walde. Logis von Mt. 1.50. Pension incl. Logis von Mt. 3.50 an. Bäder im Hotel.  
**A. Breithaupt,**  
Serg.-Maj. Anhalt. Hofrat.

## Zur Wiederverkäufer

- Schieferplatten!
- Hartholztafeln!
- Schieferstücke!
- Stahlblechern!
- Gummijanger!
- Schlauchjanger!
- Wathenbriefe!
- Staub- und Frischkämme!
- Spiegel!
- Brief- und Schreibpapiere!
- Couvert's etc.
- Billigste Bezugsquelle

**39. Albin Hentze, 39.**  
Schwerstraße



## Triumphstuhl,

dauerhaft, 2,50 Mt.  
do. mit Armlehne, 3,50 Mt.  
do. mit Verlängerung, 4 Mt.  
do. mit Armlehne u. Verlängerung, 4,50 Mt.

**Raether's Reform-Ideals**  
**Kosmos-Klappstühle,**  
niedrige und hohe combinirte  
**Raether'sche Kinderstühle**  
zu Fabrikpreisen!

Feldstühle u. Turngeräthe!

**Billigste Bezugsquelle**

**39. Albin Hentze, 39.**  
Schwerstraße

Für den Vierteltheil verantwortlich  
W. König in Halle.